Lizenziert für IDS Mannheim

Sueda Özbent

Kontrastive Darstellung von *es* im Deutschen und Türkischen[1]

Abstract

Im vorliegenden Aufsatz werden die wichtigsten Verwendungsweisen des deutschen *es* und der Möglichkeiten, dieses im Türkischen wiederzugeben, kontrastiv betrachtet. Da beide Sprachen verschiedenen Sprachfamilien angehören und im Türkischen keine wortweise Entsprechung für das deutsche *es* existiert, war *es* unter funktionalem Aspekt zu untersuchen. Dabei orientiert sich die Darstellung an der deutschen Klassifizierung von *es*.
Als SOV-Sprache benötigt Türkisch im Vergleich zum Deutschen keine explizite Benennung des Subjekts in der 3. Pers Sg./Pl. Alle Informationen, die für die Kennzeichnung des Subjekts erforderlich sind, weist das Prädikat auf. Des Weiteren kennt das Türkische keine Nebensatzkonstruktionen im Sinne der indoeuropäischen Sprachen. Nebensätze werden im Türkischen hauptsächlich durch Partizipialkonstruktionen, Gerundialkonstruktionen und Passivsätze wiedergegeben.
Es wird versucht, im Einzelnen herauszuarbeiten, welche Funktionen des deutschen *es* bei Übersetzungen ins Türkische auf welche Art und Weise wiedergegeben werden.

The present article examines the most important uses of German *es* and its equivalents in Turkish from a contrastive point of view. Since these languages belong to different language families and Turkish does not have a single word which corresponds to German *es*, the study of *es* had to be from a functional perspective. The presentation is based on the German classification of *es*.
As a SOV language Turkish, unlike German, does not require an explicit mention of the subject in the 3rd person singular/plural. All the information that is necessary for the identification of the subject is contained in the predicate. Furthermore, Turkish does not have subordinate clauses in the way Indo-European languages do. Subordinate clauses are rendered in Turkish mainly by participle constructions, gerundial constructions and passive sentences. The article attempts to bring out in detail which functions of Germans *es* are reproduced in which ways in translations into Turkish.

1. Einleitung

Die vielseitige syntaktische Verwendung des Pronomens *es* im Deutschen bereitet türkischen Deutschlernern vor allem deshalb besondere Schwierigkeiten, weil *es* in ihrer Muttersprache in diesen Funktionen nur partielle oder überhaupt keine Entsprechung hat. Aus diesem Grund muss im Fach Deutsch als Fremdsprache das Augenmerk auf *es* gerichtet werden. Das Pronomen bedarf sorgfältiger Bewusstmachung und Einübung. Dies gilt in besonderem Maße auch für Lerner der türkischen Muttersprache, denen durch das Fehlen einer wortweisen Entsprechung für *es* im Türkischen die besondere Problematik zu entgehen droht. Es wäre wahrscheinlich sehr angebracht die Abhandlung von *es* in einzelne Lernschritte zu zerlegen (Graefen 1995, S. 91).

Das breite Spektrum der Verwendungen des Pronomens *es* erklärt sich aus dessen geschichtlicher Entwicklung. Das mittelhochdeutsche *es* war das Neutrum für die 3. Pers. Sg. Im Laufe der Zeit fiel dieses in der Schreibung mit dem alten „ez“ (urspünglich nur für Nom. und Akk.) und dem alten *es* (urspünglich nur für Gen.) zusammen, wobei mittelhochdeutsches *z* zu *s* wurde. „Der Genitiv in Wendungen wie ‚es ist Zeit‘, ‚ich bin’s zufrie-

[1] Im Rahmen dieser Arbeit wird nicht auf Probleme eingegangen, die sich bilingualen Sprechern des Deutschen und des Türkischen stellen.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

den‘ wird als solcher nicht mehr empfunden, sondern zum Nom. oder Akk. umgedeutet“ (Kluge 1975, S. 174; Paul 2002, S. 302).

Für das Deutsche gibt es zahl- und umfangreiche Untersuchungen zur Verwendung von *es* (so etwa Heringer (1967); Stötzel (1970); Helbig/Buscha (2001); Helbig (1988); Buscha (1972, 1988); Admoni (1976); Ulvestad/Bergenholtz (1979); Erben (1979); Askedal (1985, 1990, 1999); Tomaselli (1986)). Pütz (1975, 1986) legte eine detaillierte, auf der frühen generativ-transformationellen Grammatik beruhende Distributions- und Funktionsanalyse vor.

Die meisten Grammatiken behandeln *es* zunächst als Pronomen. Duden (2005) verwendet den Ausdruck „Stellvertreter einer NP“, welcher für ein Subjekt, Objekt oder Prädikativ stehen kann und unterscheidet dieses vom „expletiven *es*“. Das „expletive *es*“ tritt – so die Duden-Grammatik – als Pseudoaktant, als Korrelat und als Platzhalter auf. Wahrig (2002) verwendet den Ausdruck *expletives es* nicht und unterscheidet zwischen *es* als formalem Subjekt und formalem Objekt. Generell ist festzustellen, dass expletives *es* in Grammatiken unterschiedlich behandelt wird. So unterscheiden etwa Pittner/Berman (2004) *es* als Personalpronomen, expletives *es*, Vorfeld-*es* und *es* als Korrelat. Zifonun/Hoffman/Strecker et al. (1997) betrachten expletives *es*, Korrelat-*es* und fixes *es* als nicht-phorisches *es*. Eisenberg (2006) unterscheidet phorisches *es*, expletives *es*, Vorfeld-*es* und Korrelat-*es*. Wöllstein-Leisten et al. (1997) gliedern *es* in *es* als Pronomen, *es* als Platzhalter im Vorfeld, *es* als Korrelat und *es* als formales Subjekt/Objekt auf.

Kontrastive Untersuchungen, die über verschiedene Sprachen vorliegen, bereichern das Thema und führen zum Perspektivenwechsel. Das deutsche *es* wird in vergleichenden Untersuchungen mit dem Niederländischen (Leys 1979; Jordens 1974), Serbokroatischen (Ličen 1980), Finnischen (Doehring 1980), Dänischen (Falster-Jakobsen/Olsen 1980; Bærentzen 1987), Rumänischen (Vancea 1978), Norwegischen (Askedal 1985, 1999), Polnischen (Schatte 1982, 1985; Buscha/Wiese 1987; Mecner 2008), Arabischen (Mansour 1991), Ungarischen (Czicza 2003), Thailändischen (Benjawattananan 2006) und Tschechischen (Pelouškova 2008a, 2008b, 2010) kontrastiv dargestellt. Für das Türkische findet sich eine kontrastive Arbeit über *es* bei Alev Tekinay (1982). Der Vergleich des deutschen *es* mit den Entsprechungen im Türkischen ist sehr interessant, weil *es* im Türkischen nicht explizit ausgedrückt wird. Was es leistet, muss vielmehr aus dem Ko- oder Kontext erschlossen werden. Daher wird sich diese Arbeit nach der deutschen Kategoriesierung von *es* orientieren. Als Vergleichsbasis für diese Arbeit wurde das Werk „Brot und Spiele“ von Siegfried Lenz und dessen Übersetzung ins Türkische von Ayşe Sarısayın gewählt. Dieser Roman schien mir sprachlich im Großen und Ganzen repräsentativ für die heutige deutsche Schriftsprache zu sein. Nur wenn in dem Roman kein geeignetes Beispiel zu finden war, wurden eigene Beispiele gewählt.

Da man im Türkischen nicht von einem *es* reden kann, wird im Folgenden – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – versucht, die Möglichkeiten festzuhalten, die Funktionen des deutschen *es* türkisch wiederzugeben, und die entsprechenden Kodierungsformen herauszuarbeiten. Des Weiteren wird versucht, ansatzweise die typologischen Eigenschaften herauszuarbeiten, die dem *es*-Gebrauch im Deutschen und dessen (Nicht-)Gebrauch im Türkischen zugrunde liegen.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

2. Phorisches (referenzielles) *es*

2.1 Typologische Unterschiede zwischen Türkisch und Deutsch

Es ist im Deutschen in der 3. Pers. Sg. im Paradigma *er*, *sie*, *es* im Genus markiert und wird als Proform für Neutra im Nominativ und Akkusativ verwendet:

Kasus	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ	*er*	*sie*	*es*
Genitiv	*seiner*	*ihrer*	*seiner*
Dativ	*ihm*	*ihr*	*ihm*
Akkusativ	*ihn*	*sie*	*es*

Nach morphologischen Kriterien ist das Türkische eine agglutinierende Sprache und bedient sich der Suffixe. Syntaktisch betrachtet ist es eine SOV-Sprache. Im Türkischen existiert kein bestimmter Artikel und keine grammatische Genusdifferenzierung (*araba* – *das Auto*). Alle Substantive und auch Personenbezeichnungen, die ein natürliches Geschlecht haben (*Mann*, *Frau*, …) werden nicht nach Genus differenziert. Das Personalpronomen *o* für die 3. Pers. Sg. (*er*, *sie*, *es*), sowie alle Formen der 3. Person für die Verbalflexion, Possessivsuffixe usw. werden nicht genusdifferenziert verwendet. Es kann referenziell und deiktisch gebraucht werden. Ähnlich wie im Deutschen entwickelte sich der unbestimmte Artikel *bir* (*eins*) auch im Türkischen aus Numeralia. Auch *bir* wird genusneutral gebraucht: *bir araba* (*ein – beliebiges – Auto*). Der unbestimmte Artikel wird im Allgemeinen nicht verwendet. Attributive Adjektive stehen unmittelbar vor dem Substantiv *güzel araba* (*ein schönes Auto*). Bei attributiver Verwendung steht *bir* zwischen Adjektiv und Substantiv *güzel bir araba* (*ein schönes Auto*). Die Form *bir güzel araba* wird ausschließlich dann verwendet, wenn *bir* als Zahlwort verstanden werden soll: nicht mehrere sondern genau ein Auto.

Von Hansen (1995, S. 54) untersuchte Belege zeigen, dass der unbestimmte Artikel des Deutschen zu 72% mit *bir* ins Türkische übersetzt wird, denn es gibt auch andere Möglichkeiten zur Wiedergabe des unbestimmten Artikels, etwa das Fehlen der Akkusativmarkierung. Es gibt auch Fälle, in denen im Türkischen kein unbestimmter Artikel verwendet wird. Da die 3. Pers. Sg. mit dem Finitum des Verbs ausgedrückt wird, müssen im Türkischen keine Pronomina bzw. Proterme obligatorisch auftreten, wenn aus dem Ko- oder Kontext erschließbar ist, welche Person vorliegt. Die Subjektposition kann in diesem Fall im Türkischen unbesetzt bleiben, da die Personalendung des Verbs das Subjekt kennzeichnet. Aus diesem Grund wird es auch als „Pro-Drop-Sprache“ bzw. „Null-Subjekt-Sprache“ bezeichnet (Johanson (2003, S. 932); Zifonun (2001, S. 83); Schroeder (2001, S. 75); Hentschel (2003, S. 3)).

Zwei Beispiele:

(1) Konuş - u - yor - **um**. (Ich spreche.)
(sprech- Bv-Präs 1.Sg)[2]

(2) Konuş - u - yor. (Er/sie/es spricht.)
(sprech- Bv-Präs) (3.Sg = dafür ist keine Endung im Verbparadigma vorgesehen)

[2] Für die Abkürzungen siehe das Abkürzungsverzeichnis. Diese Abkürzungen bezwecken eine genaue Kennzeichnung der morphologischen und syntaktischen Zusammenhänge.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Das Personalpronomen der 3. Pers. Sg. wird nur dann explizit gebraucht, wenn es als „starke Pronomenverwendung“ (Zifonun 2001, S. 99) zur Hervorhebung dient und besondere pragmatische Funktionen hat. Außer dieser beschränkten Funktion besitzt das Türkische in Bezug auf pronominale Referenz keine Anapher.

(3) Kim konuş-u-yor? – **Ó** konuş-u-yor!
(wer sprech-Bv-Präs – ER/SIE/ES sprech-Präs)

Die Betonung des *o* zeigt an, dass eine ganz bestimmte bzw. wichtige Person gemeint ist, die dem Sprecher und Hörer bekannt ist und/oder auf die man möglicherweise zeigen kann. Aufgrund der SOV-Reihenfolge stehen im Türkischen die wichtigen Satzteile direkt vor dem Prädikat. Die Nähe zum Prädikat ist ausschlaggebend für die Fokusposition. Somit besetzt das Pronomen *o* als Subjekt (3) bzw. Objekt (4) die Fokusposition.

(4) Ahmet çocuğu döv-dü. (Ahmet schlug das Kind.)

(4a) Çocuğ-u döv-dü. (Er schlug das Kind.)
(das Kind-Akk schlag-Prät)

(4b) Çocuğ-u **ó** döv-dü. (**ER/SIE/ES** schlug das Kind.)
(das Kind-Akk 3.Sg schlag-Prät) (starke Pronomenverwendung!)

(4c) **Ó o-nú** döv-dü. (ER schlug es.)
(Er es-Akk schlag-Prät)

Hier ist ein Übergang zur deiktischen Verwendungsweise von *o* zu sehen, die durch die Betonung von *o* in der gesprochenen Sprache hörbar ist. Diese Hervorhebung von *o* ist pragmatisch bedingt. „Das türkische Demonstrativpronomen ‚o‘ […] fungiert gleichzeitig auch als Personalpronomen (3. Pers. Sg.)“ (Eğit 1995, S. 103). Die Sätze (4b)-(4c) können nur verwendet werden, wenn man auf die Personen zeigen kann. Ist von einem Mann und einer Frau die Rede und beide sind nicht anwesend, muss in dem Satz ausdrücklich gesagt werden, wer das Kind geschlagen hat.

(4d) Er schlug das Kind nicht sie!
Çocuğ-u kadın değil adam dövdü!
(Kind-Akk Frau nicht Mann schlag-Prät)

Der Gebrauch deiktischer Ausdrücke übernimmt im Türkischen manche Funktionen des Pronomens *es*. Im Folgenden wird versucht zu zeigen, unter welchen Bedingungen dies der Fall ist. Referenzielles *es* tritt im Deutschen in Subjekt-, Objekt- oder Prädikativfunktion auf.

2.2 Subjektfunktion

Als Subjekt kann *es* vor oder nach dem Finitum stehen. Im Deutschen hat *es* Satzgliedcharakter und ist nicht weglassbar. Seine Entsprechung im Türkischen ist meist nicht explizit kodiert. Weder ein Pronomen noch ein Verbalmorphem für die 3. Person wird verwendet, sie ist also unmarkiert. Das Fehlen einer Endung im Verbparadigma ist das Zeichen für die 3. Pers. Sg. In diesen ersten Beispielsätzen wird in der türkischen Erklärung zur Markierung der Leerstelle für *es* ein Dummyzeichen ‚Ø‘ verwendet.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

(5) Das Kind ist sehr glücklich. – **Es** lacht ständig.

(5a) Çocuk çok mutlu. Sürekli gül-ü - yor.
(Kind sehr glücklich sein) (**Ø** ständig lach- Bv Präs 3.Sg)

(6) Er wollte das Getränk nicht trinken. – **Es** schmeckte ihm nicht.

(6a) İçeceğ-i içmek iste-me-di. – (İçeceğ-in tadı-nı)[3] beğen-me-di.
(Getränk-Akk trinken woll-Neg-Prät 3.Sg) (Getränk-Gen Geschmack-Akk gefall-Neg-Prät 3.Sg)

(7) Ihm schmeckte **es** nicht.

(7a) (Tadını) beğen-me-di.
(Geschmack gefall-Neg-Prät 3.Sg)

(8) Das Kleid war sehr schön, aber es stand ihr nicht.

(8a) Elbise güzel-di, fakat üstün-de iyi dur-ma-dı.
(Kleid schön-Prät aber auf-Lok gut steh-Neg-Prät)

Diese Beispiele zeigen, dass es im Türkischen nicht notwendig ist, das Personalpronomen für 3. Pers. Sg./Pl. gesondert zu gebrauchen, weil aus dem Fehlen einer Prädikatsendung die Person ersichtlich ist. „Im Türkischen gibt es keine distinkten Mengen starker und schwacher Personalpronomina. Die Subjektpronomina werden nur unter Hervorhebung oder bei Thematisierung gesetzt“ (Zifonun 2001, S. 65).

Folgende Beispiele für das Deutsche zeigen (Pütz 1986, S. 1), dass es nicht immer einfach ist, die Funktion von *es* klar und deutlich festzulegen. Die Kongruenz im Deutschen, die im Plural ersichtlich wird, muss im Türkischen unterschiedlich wiedergegeben werden, damit die inhärente Bedeutung ersichtlich wird. Ohne Kontext sind diese Sätze mehrdeutig:

(9) Als das Kind an die Tür gekommen war, klopfte **es**.

(9a) Çocuk kapı-y-a gel-ince kapı-**y-ı** çaldı. (es=das Kind)
(das Kind Tür-Bk-Dat komm-Ger Tür-Bk-**Akk** klopf-Prät)

(9b) Çocuk kapı-y-a gel-ince kapı çaldı. (es= nicht das Kind)
(das Kind Tür-Bk-Dat komm-Ger Tür klopf-Prät)

(9c) Çocuk kapı-y-a gel-ince kapı çal-ın-dı. (es=nicht das Kind)
(das Kind Tür-Bk-Dat komm-Ger Tür-Akk klopf-Pas-Prät)

Im Türkischen Satz (9a) macht die Akkusativendung (-ı) am Objekt kenntlich, dass das Kind klopft (Täter der Handlung). Die Passivform (9c) wird im Türkischen verwendet, wenn man stärker betonen will, dass ungewiss ist, wer gerade klopft bzw. gekommen ist.

Im Plural sieht man im Deutschen genau, wer der Täter ist. Als Subjekt kongruiert das Personalpronomen mit dem finiten Verb:

(10) Als die Kinder an die Tür gekommen waren, klopften **sie**.

(10a) Çocuk-lar kapı-y-a gel-ince **kapı-y-ı** çal-dı-lar. (sie=die Kinder)
(die Kinder Tür-Bk-Dat komm-Ger Tür-Bk-Akk klopf-Prät -Pl)

[3] In der türkischen Übersetzung sind in Klammern gesetzte Satzteile fakultativ. Sie werden normalerweise weggelassen.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

(10b) Çocuk-lar kapı-y-a gel-ince kapı çal-dı /çal-ın-dı. (sie=nicht die Kinder)
(die Kinder Tür-Bk-Dat komm-Ger Tür-Akk klopf-Prät / klopf-Pas-Prät)

Der Satz (10b) zeigt, dass in beiden Übersetzungsmöglichkeiten eindeutig das Subjekt nicht „die Kinder" sind. Das Fehlen der Personalendung für die 3. Person am Verb, die Akkusativmarkierung und die Verbkongruenz machen das Subjekt im türkischen Satz deutlich.

2.3 Objektfunktion

Als Objekt steht *es* im Deutschen nur nach dem finiten Verb und kann nicht im Vorfeld stehen, weil *es* grundsätzlich unbetont ist.

(11) Das Baby weint. Die Mutter muss **es** sättigen.

(11a) Bebek ağlı-yor. Annesi o-nu doyur-malı.
(Baby wein-Präs Mutter 3.Sg -Akk sättig-Nez)

(12) Das Getränk war verdorben. Er wusste **es** nicht.

(12a) İçecek bozul-muştu. **Bu-n-u** bil-mi-yordu.
(Getränk verdorb-Pluq dies-Bk-Akk wissen-Neg-Imp)

(13) …, schaltete Carla das Radio ein, worauf Bert vom Sessel auffuhr und **es** wieder abstellte. (Lenz, S. 141)

(13a) … Carla'nın **radyo-yu** açması üzerine Bert yeniden kalkıp kapat-ınca … (Sarısayın, S. 125)
(Carla-Gen Radio-Akk einschalten worauf Bert wieder aufstehen abschalten-Ger)

(14) Ich stricke gern Pullover. Ich mag es (=das Stricken) sehr.

(14a) Kazak örme-yi sev-er-im. Örmeyi çok sev-er-im.
(Pullover strick-Akk lieb-Aor-1.Sg Stricken sehr mög-Aor-1.Sg)

Im Türkischen kann die Objektstelle in diesem Fall (14a) nicht unbesetzt bleiben, weil der Satz ohne Anapher unverständlich wird. Im folgenden türkischen Satz wird das Objekt durch ein Demonstrativpronomen und Dativ kenntlich gemacht.

(15) Das Kind ist hingefallen. Sie lachen es aus.

(15a) Çocuk düş-tü. O-na gül-ü-yor-lar.
(Kind hinfall-Prät Dpr-3.Sg-Dat lach-Bv-Präs-Pl)

> Objektpronomina stehen ebenfalls bei Hervorhebung, vor echten Postpositionen und wenn syntaktische Bezüge innerhalb komplexer Sätze klargestellt werden müssen. Ist der Bezug auf ein Antezedens im weiteren Kontext dagegen klar, können auch Objektpronomina entfallen. (Zifonun 2001, S. 65)

Im folgenden Satz ist aus dem Kontext erschließbar, dass das Kind ausgelacht wird.

(15b) Çocuk düş-tü. Gül-ü-yor-lar.
(Kind hinfall-Prät) (lach-Bv-Präs-Pl)

2.4 Prädikativfunktion

Nach Helbig/Buscha (2001, S. 240) kann das Pronomen *es* auf ein prädikatives Adjektiv oder auf ein Substantiv zurückverweisen. In diesem Fall steht *es* im Aussagesatz nach dem finiten Kopulaverb:

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

(16) Die anderen waren von der Wanderung müde, sie war nicht müde.

(16a) Diğerleri gezintiden yorul-muştu fakat **o** yorgun değil-di.
(andere Wanderung müde-Plusq. aber er/sie/es müde nicht-Prät)

(17) Die anderen waren von der Wanderung müde, sie war **es** nicht.

(17a) Diğerleri gezintiden yorulmuştu fakat **o** yorgun değil-di.
(andere Wanderung müde-Plusq. aber er/sie/es müde nicht-Prät)

Die Wiedergabe der Sätze (16)-(17) im Türkischen zeigt keine Strukturunterschiede, weil *es* im Türkischen nicht explizit gekennzeichnet wird.

(18) Der Vater ist Arzt und sein Sohn wird **es** auch.
Ersatzprobe: … wird auch **Arzt**

(18a) Baba doktor, oğlu da (**doktor**) olacak
(Vater Arzt Sohn auch (Arzt) werden-Futur)

Die Duden-Grammatik (2005, S. 830) führt folgendes Beispiel an:

(19) Die neue Zufahrtsstraße ist überflüssig, und der riesige Parkplatz ist **es** auch.
Ersatzprobe: … ist auch überflüssig.

19a) Yeni giriş yolu lüzum-suz, kocaman park yeri de öyle.
(neu Zufahrtsstraße notwendig-Neg, riesig Parkplatz auch so)

Die Wiedergabe von *es* im Türkischen geschieht durch die Nennung des Satzglieds, das durch die Ersatzprobe ermittelt wird.

(20) Thea, das ist sie, das muß sie sein: das braune Haar, die kleinen Fischlippen, die steile Stirn, ja, **sie ist es**, die einzige, die in ihrer Bankreihe nicht aufsteht und Bert anfeuert. (Lenz, S. 48)

(20a) Thea, evet, bu Thea olmalı, kahverengi saçları, küçük balık dudakları, geniş alnı, evet; ayağa kalkmayan ve Bert'i yüreklendirmeyen **tek kişi o**. (Sarısayın, S. 44)
(einzige Person sie)

In der Übersetzung fällt *es* weg und *sie* übernimmt sowohl die Anapherfunktion als auch die Deixis. *Sie* (=*o*) wird verwendet um Thea in ihrer Eigenschaft besonders hervorzuheben.

(21) Wir standen vor dem Becken, über dessen Wasser das Spalier der Papiermonde schwankte; Wasser spritzte zu uns herauf; dann die Aufforderung: „Kommt rein, **es** ist wunderbar." (Lenz, S. 198)

(21a) …, havuzun önünde durduk, kâğıttan yapılmış aylar suyun üzerinde salınıyor, üstümüze sular sıçrıyordu. Sonra bir çağrı: „Gelsenize **su** harika." (Sarısayın, S. 174)
(Kommt Wasser wunderbar-sein = harika olmak)

Beispiel (21a) zeigt, dass die Anapherfunktion von *es* im türkischen Satz durch die Verwendung des Nomens *su* (Wasser) wiedergegeben werden muss und das Hilfsverb *olmak* wegfällt.

(22) Und da wir ihn schweigend ansahen und er es bestätigen zu müssen glaubte, kramte er unter dem Kopfkissen ein zerknülltes Heft hervor, blätterte mit trockenen Fingern darin herum. „Ja, hier, **das ist es**, das Urbild des Laufs, der Marathonlauf!" (Lenz, S. 70)

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

(22a) Onu hiç konuşmadan dinlediğimiz için, bize de kanıtlaması gerektiğini düşünerek yastığının altından buruşmuş bir defter çıkardı, kurumuş parmaklarıyla sayfaları çevirmeye başladı. „Evet, burada, **işte** koşunun ilk örneği: Maraton koşusu!“ (Sarısayın, S. 64)
(Ja hier da ist Lauf-Gen. erst- Beispiel Marathonlauf)

Die Übersetzerin wählt für den Ausdruck *das ist es* die Partikel *işte* in demonstrativer Bedeutung. Die Wahl dieses Demonstrativums ist durch den Kontext motiviert, und *es* findet wieder keine explizite Entsprechung. Die folgenden prädikativen Verwendungen von *es* sind im Türkischen ebenfalls aus dem Kontext erschließbar:

(23) Vor einigen Monaten war sie ganz krank. Heute ist sie **es** nicht mehr. / Das ist sie heute nicht mehr.

(23a) Bir kaç ay öncesi çok hastaydı. Bugün artık değil.
(einige Monate vor sehr krank-Prät Heute mehr nicht)

(24) Gestern war alles in Ordnung. Heute ist es aber nicht.

(24a) Dün herşey yol-u-n-da-y-dı. Fakat bugün değil.
(Gestern alles im weg-Gen-Bk-Lok-Bk-Prät Aber heute nicht)

(25) Im vorigen Jahr war er freundlich gewesen. Jetzt ist er es aber nicht mehr. / Das ist er aber nicht mehr. (Askedal 1999, S. 40)

(25a) Geçen sene dostça davranmıştı. Şimdi artık öyle değil. (O) artık öyle değil.
(Jetzt mehr so nicht) (er) mehr so nicht

Die Ersetzbarkeit von *es* durch *das* findet im Türkischen keine syntaktische Entsprechung.

In den folgenden Sätzen (26)-(28) wird *es* unterschiedlich übersetzt. In (26) kann *es* weggelassen werden, aber in Satz (27a) muss die Kongruenz mit dem Demonstrativpronomen *onlar*, das auch als Personalpronomen für die 3. Pers. Pl. formengleich verwendet wird, wiedergegeben werden.

(26) Wer ist dieser junge Mann? – **Es** ist mein Vetter. (Askedal 1999, S. 40)

(26a) Bu genç adam kim? – (**O** benim) kuzen-im.
(dies- jung Mann wer) – (Er mein) (Cousin-Poss 1.Sg)

(27) Wer sind diese Leute? – Es sind meine Verwandten. (Askedal 1999, S. 40)

(27a) Bu insan-lar kim? – (**On-lar**) ben-im akraba-lar-ım.
(dies- Mensch-Pl wer) – (Dpr 3.Pl) (mein Verwandt-Pl-Poss 1.Sg)

Der Umstand in Satz (28), der im Deutschen mit *es* ausgedrückt wird, wird im Türkischen mit dem Demonstrativpronomen *bu* wiedergegeben. Die alternative Formulierung mit *das* wird im Türkischen ebenfalls mit *bu* ausgedrückt.

(28) Ich bezahle nur die Hälfte des Preises! – **Es** ist zu wenig. / **Das** ist zu wenig.

(28a) Fiyat-ın sadece yarısı-nı öde-r-im! – **Bu** çok az.
(Preis-Gen nur Hälfte-Akk bezahl-Aor-1.Sg) – (Dpr sehr wenig)

Anders als das Deutsche besitzt das Türkische die Pluralform *bunlar*, mittels derer man auf zwei Sätze Bezug nehmen kann:

(Ali iki senedir iş bulamadı. Ayşe de bugün işten atıldı. Bütün **bu-n-lar** can-ı-mı sık-ı-yor.
(all dies-Bk-Pl Seele-Akk-2.Sg ärgern-Bv-Präs)
(Ali findet seit zwei Jahren keine Arbeit. Ayşe ist heute entlassen worden. Das (alles) ärgert mich.)

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Das unpersönliche Subjekt in dem folgenden Satz fällt im Türkischen weg und die Personalendung für die 1. Pers. Sg. wird als bestimmtes Subjekt bzw. mit einem bestimmten Subjekt verbunden (*mide-Magen*) verwendet (vgl. Beisp. (41)-(42)).

(29) Es ist mir kalt / wohl / schlecht / übel.

(29a) Üşü-yor-um / İyi-y-im / Kötü-y-üm / Mide-m bulan-ı-yor.
(frier-Präs-1.Sg/ gut-1.Sg/ Schlecht-1.Sg/ Magen-1.Sg übel-Bv-Präs)

3. Nicht-phorisches *es*

Der nicht-phorische (nicht referenzielle) Gebrauch von *es* (nach der traditionellen Grammatik: *unpersönliches es*) hat keine Verweisfunktion und umfasst fixes *es*, expletives *es* und Korrelat-*es*. Das nicht-phorische *es*, das semantisch leer, aber in der syntaktischen Struktur und der Lexik mancher Verben unverzichtbar ist, verhält sich grammatisch wie das phorische *es* und füllt die referenziell nicht realisierbare Stelle des Subjekts bzw. Objekts. Beim nicht-phorischen *es* ist – wie beim phorischen *es* – Klitisierung zu beobachten: *Schneit's? Ich hab's eilig*.

3.1 Fixes *es*

3.1.1 *es* als semantisch leeres formales Subjekt

Fixes *es* ist kein echtes Subjekt und tritt bei nullwertigen Witterungsverben (*regnen*, *donnern*, *frieren*, *schneien*, *hageln*, *stürmen*, *schütten*, *gießen*, *ziehen*, *tauen*, *tagen*, *nebeln*, *blitzen*, *dunkeln* ...), bei Existenzverben (*geben* ...) und bei einigen Verben der Gemütsbewegung auf, also bei subjektlosen Konstruktionen. Deswegen wird es auch als „verbgesteuertes *es*" (Zifonun 1995, S. 42) bezeichnet. Diese Verwendung von *es* wird in traditionellen Grammatiken als unpersönliches *es* bezeichnet. Manche Grammatiken führen Bezeichnungen wie „expletives *es*" (Eisenberg 2006, S. 176), „formales Subjekt" (Helbig/ Buscha 2001, S. 242; Wahrig 2002, S. 281) oder „Pseudoaktant" (Duden 2005, S. 830) ein und verweisen darauf, dass *es* im Vorfeld oder Mittelfeld stehen kann und nicht weglassbar ist. Ferner haben auch subjektlose, ein- sowie mehrstellige Verben wie *bedürfen*, *geben*, *gehen*, *gelten*, *sich handeln*, *kommen zu*, *stehen*, *tauen*, *zugehen* ein obligatorisches *es*. Bei den Verben *frieren*, *schaudern*, *grauen*, *grausen* und *schwindeln* kann ein *es* auftreten, ist aber nicht obligatorisch (*mich friert – mich friert's*; *mir graut vor dir – mir graut's vor dir.*) Nach Engel (1988, S. 190) haben „frieren, grauen, schaudern und schwindeln ein fakultatives *es*".

(30) Es regnet. Es schneit. Es hagelt.

(30a) **Yağmur** yağ-ı-yor. **Kar** yağıyor. **Dolu** yağ-ı-yor.
(Regen fall-Bv-Präs)(Schnee fall-Bv-Präs) (Hagel fall-Bv-Präs)

(31) Es blitzt.

(31a) **Şimşek** çakıyor.
(Blitz schlagen)

(32) Es zieht.

(32a) Cereyan yap-ı-yor.
(Luftzug mach-Bv-Präs)

(33) Es taut.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

(33a) **Kar** eriyor.
(Schnee schmilzt)

(34) Heute ist es heiß.

(34a) Bugün **hava** sıcak.
(Heute das Wetter heiß)

(35) Mittags **klarte es** auf, der Wind ließ nach. (Lenz, S. 51)

(35a) Öğle saatlerinde **hava açtı**, rüzgâr azaldı. (Sarısayın, S. 47)
(das Wetter)

Wie die Beispiele (30)-(35) zeigen, muss im Türkischen die semantisch leere Subjektstelle (das unpersönliche *es*) mit einem spezifischen Ausdruck besetzt werden. Dies hängt auch mit der semantischen Belegung dieser Verben im Deutschen und im Türkischen zusammen: *regnen* (*yağmur yağmak*), *schneien* (*kar yağmak*), *hageln* (*dolu yağmak*), *blitzen* (*şimşek çakmak*), *sich bewölken* (*bulutlanmak*). Die Entsprechungen dieser Witterungsverben im Türkischen haben die Form „*X fällt nieder*/*blitzt*/*taut*/*ist heiß*“, also 3. Pers. Sg. Im Deutschen ist die Information, die im Türkischen mittels bestimmtem Subjekt explizit ausgedrückt werden muss, bereits in der Verbbedeutung enthalten. In dieser Hinsicht sind diese Verben im Deutschen markiert. Ähnliche Strukturen wie das Türkische besitzen etwa auch das Russische (*idët dožd*/*dožd idët = regnet Regen*) und das Ungarische (*vali dəžd/dəžd vali = regnet Regen*)[4]. Auch im Finnischen tritt bei Witterungsverben ein spezifisches Substantiv auf: *Sataa vettä= regnet Regen* / *Sataa lunta= regnet Schnee* (Doehring 1980, S. 90). Im Satz (32a) wird eine Konstruktion mit dem Hilfsverb *yapmak* gewählt.

(36) „Ob **es** regnen wird?“ fragte Bert und zeigte auf Theas Schirm; ja, **es** würde regnen, **es** müßte regnen, weil **es** bisher immer bei der Vereinsmeisterschaft geregnet hat. (Lenz, S. 32)

(36a) „**Yağmur** mu **yağacak**?“ diye sordu Bert, Thea’nın şemsiyesini göstererek, evet, **yağacaktı**, bugüne dek kulüp şampiyonalarında hep **yağdığı** için yine **yağması** gerekiyordu. (Sarısayın, S. 31)

Die in der Übersetzung unterstrichenen Prädikate zeigen, wenn im Kotext schon benannt wurde, was niederfällt, dass die Verwendung von *yağmur* (*der Regen*) redundant ist. Nach Czicza ist „bei Witterungsimpersonalia [...] eine Konstruktion wie *es regnet* als Gesamtausdruck zu interpretieren, wobei *regn-* den Grundinhalt liefert und *es* als syntaktisches Mittel zur Kennzeichnung des Geschehens fungiert“ (Czicza 2003, S. 35).

Viele Witterungsverben bilden im Türkischen ein Paradigma mit dem Substantiv *hava* (das Wetter):

Hava bulutlanıyor (hava: das Wetter bewölkt sich: Es bewölkt sich.)

Hava kararıyor (die Luft bzw. der Himmel verdunkelt sich: Es dämmert)

Hava ısınıyor/*soğuyor* (das Wetter erwärmt sich/es wird kalt: Es wird warm/kalt)

Hava bozuyor (das Wetter verschlechtert sich: Es wird schlechter)

Hava güneşli (das Wetter ist sonnig: Es ist sonnig)

Ein weiteres semantisches Feld bilden Verben, mit denen das Wahrnehmen von Tönen, Gerüchen, Gefühle usw. auszudrücken ist:

[4] zitiert nach Back (1995, S. 160).

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

(37) Es klingelt.

(37a) Zil / Kapı / çal-ı-yor.
(Klingel / Tür(klingel) kling-Bv-Präs)

(38) Es klingt gut.

(38a) Kulağ-a hoş geliyor.
(Ohr-Dat angenehm komm-Präs)

(39) In dieser Stadt lebt es sich gut.

(39a) Bu şehirde iyi yaşa-nır.
(diese Stadt-Lok gut-Aorist)

(40) Auf diesem Sofa schläft es sich bequem.

(40a) Bu kanepe-de rahat uyu-n-ur / uyu-n-u-yor.
(dies- Sofa-Lok bequem schlaf-Pass-Aor / schlaf-Pass-Bv-Präs)

Auch bei diesen Verben muss im Türkischen die Subjektposition mit einem bestimmten Ausdruck besetzt werden, dessen Denotat diese Handlung zugeschrieben werden kann, (37)-(38). Die Bedeutung des Satzes (39) kann im Türkischen nur mit dem Tempus Aorist wiedergegeben werden. Die Bedeutung des Satzes (40) kann sowohl mit Aorist als auch mit Präsens ausgedrückt werden, doch die Verwendung des Passivs ist obligatorisch. In den Sätzen (41a)-(43a) wird im Türkischen das unpersönliche Subjekt weggelassen und nur die Endung für die 1. Pers. Sg. als Subjekt verwendet. Das Pronomen *es* ist in den Sätzen (42)-(43) im Mittelfeld fakultativ, was im Türkischen keine Entsprechung findet.

(41) Es geht mir gut. → Mir geht es gut.

(41a) İyi-y-im. İyi-y-im.
(gut-Bk-sein1.Sg)

(42) Es friert mich. → Mich friert (es).

(42a) Üşü-yor-um. Üşü-yor-um.
(frier-Präs-1.Sg)

(43) Es graust mir vor dir. → Mir graust (es) vor dir.

(43a) Senden kork-u-yor-um. Senden korkuyorum.
(dir-Abl graus-Bv-Präs-1.Sg)

Die Pluralformen im Deutschen sind entscheidend für die semantische Kennzeichnung von *es* (vgl. die Beispiele (9)-(10b)). Die Übersetzung dieser Sätze ins Türkische zeigt, dass dies für das Türkische nicht notwendig ist, weil diese Funktion durch die Akkusativmarkierung am Objekt (45a) gekennzeichnet wird.

(44) Obwohl das Kind keinen Besuch erwartete, klopfte es.

(44a) Çocuk misafir bekle-me-diği halde kapı çaldı / çalındı. (es= nicht das Kind)
(das Kind Gast erwart-Neg-Prt obwohl Tür klopf-Prät / klopf-Pas-Prät)

(44b) Obwohl die Kinder keinen Besuch erwarteten, klopfte **es**.

(44c) Çocuklar misafir bekle-me-dikleri halde kapı çal-dı / çal-ın-dı.
(es=nicht die Kinder)
(die Kinder Gast erwart-Neg-Prt-Pl obwohl Tür klopf-Prät / klopf-Pas-Prät)

(45) Obwohl das Kind nicht wollte, klopfte **es**.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

(45a) Çocuk iste-me-diği halde **kapı-yı /zil-i** çal-dı.
(das Kind woll- Neg-Prt obwohl Tür/Klingel-**Akk** klopf-/ läut- Prät)

(46) Wie der blonde Riese sich in den abgeschabten Ledersessel warf, daß **es** krachte, … (Lenz, S. 119)

(46a) Sarışın dev kendini deri koltuğa öyle bir attı ki, **koltuk** kır-ılı-yordu nerdeyse.
(Sessel brech-Pass-Imp fast) (Sarısayın, S. 105)

In Satz (46a) muss *es* mit *koltuk* (*der Sessel*) wiedergegeben werden, weil man im Türkischen ausdrücklich feststellen muss, was bricht (*X kırılıyordu*). Wenn wir uns die Fragesatzstruktur anschauen, sehen wir beim Vergleich mit dem Deutschen, dass im Türkischen das Prädikat die Endposition bewahrt. Die Frage wird hier mit dem Fragesuffix (mI) gebildet. Das Deutsche braucht für die Fragesatzbildung obligatorisch *es*.

(47) Es klingelt. – Klingelt es?

(47a) Zil çalıyor. – Zil mi çal-ı-yor?
(Klingel Fsuf kling-Bv-Präs)

Steht das Fragesuffix am Ende des Satzes, ändert sich die Satzbedeutung. Das Fragesuffix markiert das Satzglied, das erfragt wird, indem es direkt dahinter platziert wird. In dem folgenden Satz wird das Prädikat erfragt:

(47b) Zil çal-ı-yor mu? – Funktionert (Klingelt) die Klingel?
(Klingel kling-Bv-Präs Fsuf)

3.1.2 *es* als semantisch leeres formales Objekt

Es als semantisch leeres Objekt kann nicht im Vorfeld stehen (48)-(49) und füllt als Bestandteil eines idiomatischen Prädikats die syntaktische Funktion des Akkusativobjekts. Bei bestimmten Verben ist das fixe *es* obligatorisch (48a), (48b).

(48) *Es hast du gut.

(49) *Es werde ich ihm heimzahlen.

(48a) *Du hast gut.

(49a) *Ich werde ihm heimzahlen.

(50) Ich habe es eilig.

(50a) Acele-m var.
(Eile-1.Sg haben)

(51) Er hat es nicht weit gebracht.

(51a) Hayat-ta fazla başarı-lı ola-ma-dı.
(Leben-Lok viel Erfolg-mit sein-Neg-Prät)

(52) Wie hältst du’**s** mit der Religion? (Zifonun/Hoffman/Strecker 1997, S. 1086)

(52a) Din konusu-nda nasıl düşün-ü-yor-sun?
(Religion Thema-Lok wie denk-Bv-Präs-2.Sg)

Andere idiomatische Prädikate mit fixem *es* sind etwa: es gut (schlecht) haben, es gut mit jemandem meinen, es auf jemanden/etwas abgesehen haben, es auf etwas anlegen, es sich mit jemandem verderben, es bei etwas belassen, es mit jemandem/etwas zu tun bekommen. (Zifonun/Hoffman/Strecker 1997, S. 1086)

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Nach Eisenberg kommen die Verben

> es anlegen auf / aufnehmen mit / bringen zu / lassen bei / halten mit / verderben mit ... auch als transitive Verben vor. Das ist kein Zufall: Man kann sich das semantisch leere Objekt-es entstanden denken als Folge der Metaphorisierung des transitiven Verbs. (Eisenberg 2006, S. 177)

Die idiomatischen Ausdrücke können nur sinngemäß übersetzt werden:

(53) Hans nimmt es mit Peter auf.

(53a) Hans Peter ile kapışma-ya hazır.
(Hans Peter mit Streit-beginnen-Dat bereit)

Im Türkischen muss auch das „leere" Objekt-*es* durch ein spezifisches Substantiv kodiert werden, das sich aus der Bedeutung der idiomatischen (und metaphorischen) Wendung ergibt. Das türkische Äquivalent ‚Streit beginnen' kann mit dem deutschen *es mit jemandem aufnehmen* also ‚streiten', ‚Streit suchen' sehr gut in Verbindung bringen.

3.2 expletives *es*

In einem Aussagesatz besetzt das expletive *es* (auch Platzhalter genannt) funktionell die Vorfeldstelle, die durch ein ins Satzinnere bzw. ans Satzende gerücktes Subjekt entstanden ist.

Wenn ein anderes Satzglied an die Vorfeldstelle rückt, kann *es* nicht mehr verwendet werden:

(54) Es ist gestern an dieser Kreuzung ein Unfall passiert. – Dün bu **kavşak-ta** kaza ol-du.
(gestern dies - Kreuzung-Lok Unfall sein-Prät)

(54a) Gestern ist an dieser Kreuzung ein Unfall passiert. – Bu kavşak-ta **dün** kaza ol-du
(dies- Kreuzung-Lok Unfall sein-Prät)

(54b) An dieser Kreuzung ist gestern ein Unfall passiert. – Dün **bu kavşak-ta** kaza ol-du.
(gestern dies- Kreuzung-Lok Unfall sein-Prät)

(54c) Ein Unfall ist an dieser Kreuzung passiert. – Dün bu kavşak-ta **bir kaza** ol-du.
(gestern dies- Kreuzung-Lok ein Unfall sein-Prät)

Anhand der Beispiele (54)-(54c) kann man feststellen, dass *es* in Satz (54) als ein Platzhalter für ein anderes Satzglied steht und bei V2-Sätzen die Stelle vor dem Finitum besetzt, die gefüllt werden muss. Auf diese Weise ermöglicht *es*, den Fokus des deutschen Satzes je nach Intention des Sprechers zu gestalten. Im Türkischen ist dafür die Nähe zum Prädikat ausschlaggebend. Der Bedeutungsunterschied zwischen Satz (54) und (54b) ist im Türkischen daran zu erkennen, dass *bu* in der gesprochenen Sprache akzentuiert wird.

3.3 Korrelat-*es*

Laut Zifonun/Hoffman/Strecker (1997) wurde man auf die Korrelate erst durch die Beschäftigung mit verschiedenen Funktionen von *es* (Pütz 1975) aufmerksam.

> Korrelatverbindungen bestehen aus einem anaphorischen oder deiktischen Ausdruck, etwa *es*, *das*, *dafür*, dem Korrelat, und einer Infinitivkonstruktion oder einem *dass*-/*ob*- oder W-Satz. [...] Bei einigen wenigen Adjektiven und Adkopulas ist das Korrelat-*es* obligatorisch (*es satt sein*/*haben*, *es leid sein*, *es gewohnt sein*). (Zifonun/Hoffman/Strecker 1997, S. 1475f.)

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

3.3.1 Korrelat in Kookkurenz mit einem Subjektsatz

In dieser Funktion weist *es* im Vorfeld oder Mittelfeld auf einen extraponierten Subjektsatz voraus und steht nur am Satzanfang. „Prototypischerweise als Termsätze [...] werden die Subjunktorsätze mit *dass* sowie *ob* und Sätze mit W-Elementen verwendet. Daneben werden auch Verbzweitsätze sowie Infinitivkonstruktionen in vergleichbarer Funktion gebraucht“ (Zifonun/Hoffman/Strecker 1997, S. 2253). Das Korrelat *es* kann obligatorisch oder fakultativ sein. Wenn ein anderes Satzglied als der Subjektsatz die Subjektstelle im Vorfeld besetzt, kann *es*, anders als expletives *es*, nicht immer weggelassen werden. Steht der Subjektsatz im Vorfeld, darf kein *es* auftreten (55b).

(55) Es war seine Idee, dass er heute für uns kocht.

(55a) Seine Idee war (es), dass er heute für uns kocht.

(55b) Dass er heute für uns kocht, war seine Idee.

Die Wiedergabe deutscher Nebensätze im Türkischen erfolgt hauptsächlich in Form verschiedener Partizipien (*-En*, *-EcEk*, *-mIş*, *-Ar*, *-mAz*, *-EsI*, *-dIk* ...), Gerundien (*-ErEk*, *-E*, *-Ip*, *-mEdEn*, *-IncE*, *-ElI*, *-iken* ...) und Derivationsmorphemen (-mA, …). „Partizipien sind Verbalnomina […] Das Türkische kennt mehr Partizipien als das Deutsche“ (Ersen-Rasch 2004, S. 205). Gerundien (Jansky 1982) werden auch als Verbaladverbien bezeichnet (Ersen-Rasch 2004). Jansky beschreibt Gerundien wie folgt:

> Eine Eigenheit des Türkischen, die diese Sprache von den bekannteren europäischen Sprachen unterscheidet, ist, dass das Türkische Verbalformen besitzt, die in ihrer äußeren Form unveränderlich, keine bestimmte Person oder Zeit, ja überhaupt keine bestimmte Bedeutung ausdrücken, sondern sich hierin nach dem ihnen unmittelbar oder auch erst nach einer längeren Satzperiode folgenden Hauptverbum richten. (Jansky 1982, S. 107)

Die Übersetzungen der Beispiele (56)-(58) zeigen, dass die Nebensätze im Türkischen als Partizipialkonstruktionen bzw. als Gerundien vorangestellt werden und mithin die Stelle besetzen, die im Deutschen durch *es* gefüllt wird. Dies ist bedingt durch die SOV-Struktur der türkischen Sprache. Auch der Gebrauch von Derivationsmorphemen ist anzutreffen.

(56) **Es** war gut, daß wir uns getroffen haben, mein Alter“, sagte er, „ich glaube, an diesen
1 2
Tag werden wir noch denken. (Lenz, S. 43)

(56a) Karşılaş-**ma**-mız iyi ol-du dostum,“ dedi, „bugünü hep hatırlayacağımıza inanıyorum …“
2 1
(begeg-**Dm**-3.Pl gut sein-Prät Freund), … (Sarısayın, S. 40)

Eine alternative Übersetzung wäre:

(56b) Karşılaş-**tığ**-ımız iyi oldu dostum …
(begeg-**Prt**-3.Pl gut sein-Prät Freund)

(57) **Es** machte ihr nichts aus, daß Horst mitkam, wenn wir zu Bert gingen. (Lenz, S. 50)
1 2 3

(57a) Bert’-in evi-n-e git-**tığ-**imiz-de Horst’un da gelmesi Thea’yı rahatsız etmiyordu.
(Sarısayın, S. 46)
3 2 1
(Bert-Gen Haus-Bk-Dir geh-Prt-1.Pl-Lok)

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Eine alternative Übersetzung ohne Bedeutungsveränderung wäre:

(57b) Bert'-in evi-n-e gid-**ince** Horst'un da gelmesi Thea'yı rahatsız etmiyordu.
(Bert-Gen Haus-Bk-Dir geh-**Ger**)

(58) „Ich hasse die Armut, es gibt nichts, was ich so sehr hasse. **Es** gibt keine Garantie, daß sie besser ist als der Reichtum, …" (Lenz, S. 73)
1 2

(58a) „Yoksulluktan nefret ediyorum. Bu denli nefret ettiğim başka hiçbir şey yok. Zenginlik gibi garantili olan başka ne var ki! ..." (Sarısayın, S. 66)

Der Satz (58) wurde von der Übersetzerin frei übertragen. Eine strukturäqivalente Übersetzung ist sehr wohl möglich:

(58b) ... Fakirliğ-in zenginlik-ten daha iyi ol-**duğ**-u-n-un garanti-si yok-tur.
2 1
(Armut-Gen Reichtum-Abl besser sein-**Prt**-3.Sg-Bk-Gen Garantie-Poss kein-Aor)

Die Wahl der Konstruktionen, die in alternativen Übersetzungen vorliegen, hängt eng von der jeweiligen Verbbedeutung ab.

3.3.2 Korrelat in Kookkurenz mit einem Akkusativobjektsatz

Als Korrelat kann das *es* auch auf einen extraponierten Akkusativobjektsatz vorausweisen. In solchen Sätzen kann das Korrelat *es* ebenfalls fakultativ oder obligatorisch sein. Bei den uneingeleiteten Verbzweitsätzen ist *es* marginal möglich.

(59) Ich habe es gewußt, du kommst morgen. (Zifonun/Hoffman/Strecker 1997, S. 1476)

(59a) Gel-**eceğ**-i-n-i bil-i-yordu-m.
(komm-**FPrt**-2.Sg-Akk wiss-Bv-Imp-1.Sg)

(60) Er findet es gut, dass du kommst. (Zifonun/Hoffman/Strecker 1997, S. 38)

(60a) Gel-**me**-n-i iyi bul-u-yor.
(komm-**Dm**-2.Sg-Akk gut find-Bv-Präs)

(61) So kam **es,** daß er, als er den Freihafen verlassen wollte, in die Bude gerufen wurde, wo sie ihn umkrempelten wie einen Tabaksbeutel, bis sie die letzte Falte inspiziert hatten; dabei mußten sie ja finden, wonach sie gesucht hatten; immerhin lassen sich fünfzehn Päckchen nicht leicht verdrücken. (Lenz, S. 60f.)

(61a) Horst limandaki serbest bölgeden çıkarken bir kulübeye çağrılıp üstü aranmıştı, hem de didik didik, bakmadıkları hiçbir yer kalmamıştı, aradıkları her neyse onu bulmak zorundalardı, onbeş paketi alıp sıvışmak da kolay değildir gerçi! (Sarısayın, S. 55)

Das Beispiel (61a) ist frei übersetzt. Die Sätze sind syntaktisch nicht äquivalent. Daher wäre die Übersetzung (61b) vorzuziehen:

→ So kam **es,** daß er… in die Bude gerufen wurde …

(61b) böylece bir kulübe-ye çağr-**ıl**-mıştı …
(somit ein- Bude-Lok ruf-**Pass**-Plusq)

(62) Ich gab **es** auf, mit ihm zu sprechen, er antwortete gleichgültig, er lehnte alles ab, und wenn mein Vorschlag einmal mit seinen Absichten übereinstimmte, änderte er seine Absichten, noch während er sprach. (Lenz, S. 21)

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

(62a) Onunla konuşmaya çabalamaktan vazgeçmiştim, sorularımı kayıtsızca yanıtlayıp önerilerimi geri çeviriyor, düşüncelerimiz uyuştuğunda ise, henüz konuşma bitmeden görüşünü değiştiriyordu. (Sarısayın, S. 21f.)

(62a) Onun-la konuş-**ma**-ya çabalamak-tan vazgeç-mişti-m
(ihm-mit sprech-**Dm**-Dat bemüh-Inf-Abl aufgeb-Pluq-2.Sg)

(63) … ich wurde es müde, mich um ihn zu kümmern ... (Lenz, S. 22)

(63a) … ilgilen-**eme**-y-ecek kadar yorul-muştu-m artık… (Sarısayın, S. 22)
(kümmer-**Impos**-Bk-Fut bis müde- Pluq-2.Sg schließlich)

Die Infinitivendung (-mAk) + Abl. im Satz (64a) bietet eine weitere Möglichkeit für die Wiedergabe deutscher Infinitiv + zu-Konstruktionen im Türkischen.

(64) Hab ich es nicht aufgegeben, an seinen Sieg zu glauben? (Lenz, S. 64)

(64a) Onun galibiyeti-ne inan-**mak**-tan vazgeç-me-miş mi-y-di-m? (Sarısayın, S. 59)
(sein Sieg-an-3.Sg glaub-**Inf**-Abl aufgeb-Dm-Perf Fsuf-Bk-Prät-2.Sg)

(65) ... und ich wußte es, bevor er es gesagt hatte. (Lenz, S. 111)

(65a) ... O söyle-**me**-den de böyle ol-duğu-nu anla-mıştı-m. (Sarısayın, S. 98)
(er sag-**Dm**-Abl auch so sein-Prt-Akk wiss-Plusq-2.Sg)

4. Zusammenfassung

Als SOV-Sprache benötigt das Türkische im Unterschied zum Deutschen keine explizite Nennung des Subjekts in der 3. Pers. Sg./Pl., denn das Prädikat weist die notwendigen Informationen für die Kennzeichnung des Subjekts auf. Im Türkischen ist zwar ein Pronomen für die 3. Pers. Sg./Pl. vorhanden (*o*/*onlar*), wird jedoch aus semantisch-pragmatischen Gründen nur in bestimmten Fällen zur besonderen Hervorhebung des Subjekts bzw. des Objekts verwendet. Wie aus der folgenden Tabelle zu entnehmen ist, entfällt das Pronomen *o* in Subjektfunktion entweder ganz (Dummy) oder wird durch ein bestimmtes Subjekt belegt, welches in Bezug auf die Akkusativendung am Objekt als Täter klar wird und von der Verbstruktur abhängt.

In der Objektfunktion wird *es* durch eine Konstruktion in Form von „Demonstrativpronomen+(Kasus)“ oder durch ein bestimmtes Objekt ersetzt. Da das Türkische, anders als das Deutsche, keine Genusunterscheidung kennt, ist im Türkischen der Kotext für die Semantik des Pronomens ausschlaggebend.

Als Entsprechung für die Prädikativfunktion im Deutschen ist sowohl das Fehlen des Pronomens für die 3. Pers. Sg./Pl. als auch das Fehlen einer entsprechenden Endung am Verb ausschlaggebend. In manchen Fällen verwendet man im Türkischen die Demonstrativpronomina *bu*/*şu*/*o* bzw. *bunlar*/*şunlar*/*onlar*.

Fixes *es* bleibt entweder unübersetzt, wird durch ein bestimmtes Subjekt ersetzt oder aber passivisch ausgedrückt, sofern man eine neutrale Aussage machen will.

Expletives *es*, das im Deutschen fakultativ im Vorfeld steht, hat im Türkischen keine syntaktische Entsprechung.

Da das Türkische keine Nebensatzkonstruktionen in der Art indoeuropäischer Sprachen kennt, werden diese (für die Beispiele siehe folgende Tabelle) entweder durch „Derivationsmorpheme+Possessivendung+(Kasus)“, durch „Partizipialkonstruktionen+

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Possessivendung+(Kasus)“, durch Gerundialkonstruktionen oder passivisch ausgedrückt. Bei der Übertragung deutscher Nebensätze ins Türkische findet eine Umstellung in der Syntax statt (siehe Beipiele 56ff.). Dies macht es möglich, die Subjekt- bzw. Objektstelle durch das entsprechende Satzglied zu besetzen. Die „Infinitiv+zu-Konstruktionen“ im Deutschen werden im Türkischen mit „Derivationsmorphem+Kasus“, „Infinitivendung+Kasus“, „Impossibilitivsuffix+Kasus“ wiedergegeben. Da die syntaktische Position des deutschen *es* im Türkischen durch diese genannten Strukturen besetzt wird, benötigt das Türkische hierfür keine dem *es* entsprechende lexikalische Einheit.

Meines Erachtens ist das Fehlen einer solchen Einheit im Türkischen syntaktisch (bei einigen Verben auch semantisch) begründet. Im Deutschen trägt das Verb die gesamte Bedeutung. Das Türkische zerlegt sozusagen die Verbbedeutung in semantische Komponenten (dt. *regnen* = türk. *Regen regnen*). Diese semantische Zerlegung hat auch mit den Parametern von bestimmten Verben und Ausdrücken zu tun (X *yağmak=X niederfallen*, *hava xy=das Wetter xy, güneş açıyor*/*batıyor*/*sıcak*/*yakıyor=Sonne geht auf*/*geht unter*/*ist heiß*/*brennt*). Wie die Übersetzungen zeigen, muss *es*, deswegen immer durch ein bestimmtes logisches Subjekt bzw. Objekt im Türkischen ersetzt werden. Die Verbzweitstellung für Aussagesätze im Deutschen ist ausschlaggebend für die Verwendung von *es*. In dieser syntaktisch bedingten Verwendung ist *es* semantisch leer.

Abkürzungen

Abl: Ablativ
Akk: Akkusativ
Aor: Aorist
Bk: Bindekonsonant
Bv: Bindevokal
Dat: Dativ
Dir: Direktional
Dm: Derivationsmorphem
Dpr: Demonstrativpronomen
Fprt: Futurpartizip
Fsuf: Fragesuffix
Gen: Genitiv
Ger: Gerundium
Dat: Dativ
Imp: Imperfekt
Impos: Impossibilitivsuffix
Inf: Infinitiv
Lok: Lokativ
Prt: Partizip
Pas: Passiv
Pluq: Plusquamperfekt
Poss: Possessivsuffix
Pprt: Perfektpartizip
Prät : Präteritum
Neg: Negationsendung
Nez: Nezessitativ

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Zusammenfassende Tabelle:

Beispielsätze	**Gramm. Form Deutsch**	**Gramm. Form Türkisch**	**Übersetzung**
Subjektfunktion:			
(5) *Das Kind ist sehr glücklich.*	Pronomen	Dummy	(5a) *Çocuk çok mutlu.*
Es lacht ständig.	Pronomen	best. Subj.+ Akk.	***Ø** Sürekli gülüyor.*
(9) *Als das Kind an die Tür gekommen war, klopfte es.*	Kongruenz	best. Subj.+ Akk.	(9a) *Çocuk kapıya gelince **kapı-y-ı** çaldı.*
(10) *Als die Kinder an die Tür gekommen waren, klopften **sie.***	Pronomen (Pl)	(+Pluralendung)	(10a)*Çocuk-lar kapıya gelince **kapı-y-ı** çaldılar.*
Objektfunktion:			
(11) *Das Baby weint. Die Mutter muss **es** sättigen.*	nach dem finiten Verb	Dpron.+Akk.	(11a) *Bebek ağlıyor. Annesi o-nu doyurmalı.*
(14) *Ich stricke gern Pullover. Ich mag es (=das Stricken) sehr.*		best. Obj.	(14a) *Kazak örme-yi severim.*
			Örmeyi çok severim.
(15) *Das Kind ist hingefallen. Sie lachen es aus.*		Dpron.+Dat.	(15a) *Çocuk düştü. Onlar **o-na** gülüyorlar.*
Prädikativfunktion:			
(17) *Die anderen waren von der Wanderung müde, sie war **es** nicht.*	Prädikativform	Dummy	(17a) *Diğerleri gezintiden yorulmuştu fakat **o** yorgun değildi.*
(18) *Der Vater ist Arzt und sein Sohn wird **es** auch.*		(Dpron.)	(18a) *Baba doktor, oğlu da **Ø** olacak.*
(27) *Wer sind diese Leute? – Es sind meine Verwandten.*		Dpron.	(27a) *Bu insanlar kim? (**On-lar**) benim akrabalarım.*
(28) *Ich bezahle nur die Hälfte des Preises! – **Es** ist zu wenig.*			(28a) *Fiyatın sadece yarısını öderim! – **Bu** çok az.*
Fixes *es*:			
a) Formales Subj.:	obligatorisch im VF	best. Subj.	
(30) *Es regnet.*			(30a)***Yağmur** yağıyor.*
(40) *Auf diesem Sofa schläft es sich bequem.*	*es* im MF	Passiv	(40a) *Bu kanepede rahat uyu-**n**-ur /*
b) Formales Obj.:	Obj. im MF	Dummy	*uyu-**n**-u-yor.*
(50) *Ich habe es eilig.*			(50a) *Acele-m var.*
Expletives *es*:			
(54) *Es ist gestern an dieser Kreuzung ein Unfall passiert.*	*es* fakultativ im VF	Dummy	(54a) *Dün bu **kavşak-ta** kaza oldu.*

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Korrelat-*es*:			
a) in Kookkurenz mit einem Termsatz in Subjektfunktion:			
(56) ***Es*** *war gut, daß wir uns getroffen haben …*	dass-Satz	-mA (Dm) +Poss+(Kasus) -DIK (Prt) +Poss Gerundium	(56a)*Karşılaş-**ma**-mız iyi oldu dostum …* (56b)*Karşılaş-tığ-ımız iyi oldu dostum …*
(57) ***Es*** *machte ihr nichts aus, daß Horst mitkam, wenn wir zu Bert gingen.*	dass-Satz		(57b) *Bert'-in evi-n-e gid-**ince** Horst'un da gelmesi Thea'yı rahatsız etmiyordu.*
b) in Kookkurenz mit einem Termsatz eines Akkusativkomplements:			
(59) *Ich habe es gewußt, du kommst morgen.*	Verbzweitsatz	-EcEk **(**Fprt) +Poss +Akk.	(59a) *Gel-**eceğ**-i-n-i biliyordum.*
(60) *Er findet es gut, dass du kommst.*	dass-Satz	-mA(Dm)+Poss +Akk	(60a)*Gel-**me**-n-i iyi buluyor.*
(61) *So kam **es,** daß er… in die Bude gerufen wurde…*	dass-Satz	-ıl (Passiv)	(61a) *böylece bir kulübe-ye çağr-**ıl**-mıştı …*
(62) *Ich gab **es** auf, mit ihm zu sprechen.*	Infinitiv+zu	mA(Dm)+Dat	(62a) *Onunla konuş-**ma**-ya çabalamaktan azgeçmiştim.*
(63)… *ich wurde es müde, mich um ihn zu kümmern …*	Infinitiv+zu Infinitiv+zu	-eme(Impos)+Fut -mAk(Inf)+Abl	(63a)*… ilgilen-**eme**-yecek kadar yorul-muştum artık …*
(64) *Hab ich es nicht aufgegeben, an seinen Sieg zu glauben?*	Nebensatz	-mA(Dm)+Abl	(64a) *Onun galibiyetine inan **-mak**-tan vazgeçmemiş miydim?*
(65) *… und ich wußte es, bevor er es gesagt hatte.*			(65) *O söyle-**me**-den de böyle olduğunu anlamıştım.*

Quellen

Lenz, Siegfried (2005): Brot und Spiele. München: dtv Verlag.

Sarısayın, Ayşe (2008): Ekmek oyunlar. Cam Yayınları: 1758.

Literatur

Admoni, Wladimir Grigorevič (1976): Es handelt sich um ‚es'. Zur gegenwärtigen Lage in der Grammatiktheorie. In: Wirkendes Wort 26, S. 219-226.

Askedal, John Ole (1985): Zur kontrastiven Analyse der deutschen Pronominalform *es* und ihrer Entsprechung *det* im Norwegischen. In: Deutsche Sprache 13, S. 107-136.

Askedal, John Ole (1990): Zur syntaktischen und referentiell-semantischen Typisierung der deutschen Pronominalform *es*. In: Deutsch als Fremdsprache 27, S. 213-225.

Askedal, John Ole (1999): Nochmals zur kontrastiven Beschreibung von deutsch *es* und norwegisch *det*. Ein sprachtypologischer Ansatz. In: Wegener, Heide (Hg.): Deutsch kontrastiv. Typologisch vergleichende Untersuchungen zur deutschen Grammatik. Tübingen: Stauffenburg. S. 33-62.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Back, Michael (1995): *Ich weiß nicht, was soll ES bedeuten*. Zur Frage subjektloser Sätze im Deutschen und Anderswo. In: Deutsche Sprache 23, S. 147-177.

Benjawattananan, Thanarat (2006): Die *es*-Konstruktionen im Deutschen: ihre Funktion und ihre Übertragung ins Thailändische. MA-Arbeit. Chulalongkorn Universität.

Bærentzen, Per (1987): Die Spezialverwendungen des deutschen *es* und der dänischen Äquivalente *det*/*der*. In: Sprachwissenschaft 12, S. 341-380.

Buscha, Joachim (1972): Zur Darstellung des Pronomens *es* in einer deutschen Grammatik für Ausländer. In: Deutsch als Fremdsprache 9, S. 99-103.

Buscha, Joachim/Wiese, Eva (1987): Die Pronominalform *es* und ihre Äquivalente im Polnischen. In: Linguistische Arbeitsberichte 58, S. 2-23.

Buscha, Joachim (1988): Die Funktionen der Pronominalform *es*. In: Deutsch als Fremdsprache 25, S. 27-33.

Czicza, Dániel (2003): Theoretische Überlegungen zu einer möglichen Neuorientierung in der es-Forschung. In: Németh, Attila (Hg.): Linguistische Beiträge ungarischer Nachwuchsgermanisten. Referate der I. Linguistischen Tagung ungarischer Nachwuchsgermanisten an der Universität Veszprém vom 28.-29. März 2003. Wien: Edition Praesens. S. 25-48.

Doehring, Hans-Georg (1980): Die syntaktischen Funktionen des Pronomens *es*. In: Deutsch als Fremdsprache 17, S. 89-92.

Duden (2005): Die Grammatik. Bd. 4. Mannheim: Dudenverlag.

Eğit, Yadigar (1995): Deixis und Anaphora. Zur Verwendung der deiktischen und anaphorischen Ausdrücke im Deutschen und Türkischen. İzmir: Universität Ege.

Eisenberg, Peter (2006): Der Satz. Grundriss der deutschen Grammatik. Stuttgart: Metzler.

Engel, Ulrich (1988): Deutsche Grammatik. Heidelberg: Julius Groos.

Erben, Johannes (1979): Zur Multivalenz von *es* im Neuhochdeutschen und im Sprachstil der Grimmschen Märchen. In: Wirkendes Wort 6, S. 384-391.

Ersen-Rasch, Margarete I. (2004): Türkische Grammatik für Anfänger und Fortgeschrittene. München: Hueber.

Falster-Jakobsen, Lisbeth/Olsen, Jørgen (1980): Zur Technik der kontrastiven Beschreibung, dargestellt an dt. *es* und dän. *det*/*der*. In: Kopenhagener Beiträge zur Germanistischen Linguistik 16, S. 92-180.

Göksel, Aslı/Kerslake, Celia (2005): Turkish: A Comprehensive Grammar. London New York: Routledge.

Götze, Lutz/Hess-Lüttich, Ernest W. B. (2002): Grammatik der deutschen Sprache. Sprachsystem und Sprachgebrauch. München: Bertelsmann.

Graefen, Gabriele (1995): Ein Wort, das *es* in sich hat. In: Zielsprache Deutsch 26, S. 82-92.

Hansen, Björn von (1995): Die deutschen Artikel und ihre Wiedergabe im Türkischen. In: Rehbein, Jochen (Hg.): Arbeiten zur Mehrsprachigkeit. Bd. 53. Universiät Hamburg.

Helbig, Gerhard (1988): Die pronominale Form *es* im Lichte der gegenwärtigen Forschung. In: Askedal, John Ole/Fabricius-Hansen, Cathrine/Schöndorf, Kurt Erich (Hg.): Gedenkschrift für Ingerid Dal. Tübingen: Niemeyer. S. 150-167.

Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 6. Auflage. Berlin: Langenscheid.

Hentschel, Elke (2003): *Es* war einmal ein Subjekt. In: Hentschel, Elke (Hg.): particulae collectae. Festschrift für Harald Weydt zum 65. Geburtstag. http://www.linguistik-online.de/13_01/hentschel.html.

Heringer, Hans Jürgen (1967): Wertigkeiten und nullwertige Verben im Deutschen. In: Deutsche Sprache 23, S.13-34.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Jansky, Herbert (1982): Lehrbuch der Türkischen Sprache. Wiesbaden: Harrassowitz

Johanson, Lars (2003): Türkisch. In: Roelcke, Thorsten (Hg.): Variationstypologie. Ein sprachtypologisches Handbuch der europäischen Sprachen, Berlin: de Gruyter. S. 919-945.

Jordens, Peter (1974): Das deutsche *es* und die niederländischen Entsprechungen *er*/*het*. Eine kontrastive Analyse. In: Festgabe des Deutschen Instituts der Universität Nijmegen, Paul B. Wessels zum 65. Geburtstag. Nijmegen: Dekker & van de Vegt. S. 157-189.

Kornfilt, Jaklin (2000): Turkish. London/New York: Routledge.

Kluge, Ewald (1975): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 21. Auflage. Berlin: de Gruyter.

Lewis, Geoffrey (2000): Turkish Grammar. New York: Oxford.

Leys, Odo (1979): Zur Systematisierung von *es*. In: Deutsche Sprache 7, S. 28-34.

Ličen, Marina (1980): *Es* und *man* im Deutschunterricht – eine kontrastive Analyse des Deutschen und Serbokroatischen. In: Deutsch als Fremdsprache 17, S. 364-369.

Mansour, Mohammed Ahmed (1991): Zur Frage der Wiedergabe des deutschen *es* in der arabischen Sprache. In: Kairoer germanistische Studien 6, S. 89-102.

Mecner, Katarzyna (2008): Zum Pronomen es in der Deutsch-polnischen kontrastiven Grammatik. In: Cirko, Lesław/Grimberg, Martin (Hg.): Zwischen Lob und Kritik: sechs Jahre Erfahrung mit der Deutschpolnischen Grammatik (dpg). Materialien der internationalen Linguistenkonferenz Karpacz 11.-13.09.2006. Wrocław, Dresden: Neisse. S. 107-120.

Özbent, Sueda (2008): Interkulturalität der Körpersprache mit besonderer Berücksichtigung des Türkischen. In: Zielsprache Deutsch 35, S. 60-83.

Paul, Herrmann (2002): Deutsches Wörterbuch. 10. Auflage. Tübingen: Niemeyer.

Peloušková, Hana (2008a): Hat das expletive *es* Entsprechungen im Tschechischen? In: Kratochvílová, Iva/Nálepová, Jana (Hg.): „Sprache: Deutsch“. Beiträge des internationalen germanistischen Symposiums Opava/Sambachshof 5.-11.10.2007. Opava: Schlesische Universität. S. 51-60.

Peloušková, Hana (2008b): Die Konstruktionen mit *es*, ihre Funktionen und Entsprechungen im Tschechischen. In: Pittner, Karin (Hg.): Beiträge zu Sprache & Sprachen 6. Vorträge der 16. Jahrestagung der Gesellschaft für Sprache und Sprachen (GeSuS e.V.). München usw.: Lincom Europa. S. 109-120.

Peloušková, Hana (2010): Was entspricht den deutschen Konstruktionen mit dem Platzhalter *es* im Tschechischen? In: Bock, Bettina (Hg.): Aspekte der Sprachwissenschaft. Linguistik-Tage Jena, 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Sprache und Sprachen e.V. Hamburg: Kovač.

Pittner, Karin/Berman, Judith (2004): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Narr

Pütz, Herbert (1986): Über die Syntax der Pronominalform *es* im modernen Deutsch. 2. Auflage. Tübingen: Narr. (= Studien zur deutschen Grammatik 3).

Schatte, Christoph (1982): Das deutsche Morphem es und seine polnischen Entsprechungen. In: Zielsprache Deutsch 13, S. 42-47.

Schatte, Christoph (1985): Die verschiedenen Anwendungsweisen des Morphems *es* und ihre Entsprechungen im Polnischen. In: Szulc, Aleksander (Hg.): Studien zum polnisch-deutschen Sprachvergleich 2. Krakau: Nakładem Uniw. Jagiellońskiego. S. 83-92.

Schroeder, Christoph (2001): Prädikation im Türkischen. In: Hackmack, Susanne/Wagner, Karl Heinz (Hg.): Pradikation (Bremer Linguistik Workshop 2, herausgegeben vom Institut für Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaft), S. 73-90.

Stötzel, Georg (1970): Ausdrucksseite und Inhaltsseite der Sprache. Methodenkritische Studien am Beispiel der deutschen Reflexivverben. München: Hueber. (= Linguistische Reihe 3).

Tekinay, Alev (1982): Die Wiedergabe von *es* und *man* im Türkischen. In: Zielsprache Deutsch 13, S. 11-16.

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09

Lizenziert für IDS Mannheim

Tomaselli, Alessandra (1986): Das unpersönliche *es* – Eine Analyse im Rahmen der Generativen Grammatik. In: Linguistische Berichte 102, S. 171-190.

Ulvestad, Bjarne/Bergenholtz, Henning (1979): *Es* als „Vorgreifer" eines Objektsatzes. In: Deutsche Sprache 7, S. 97-116.

Vancea, Georgeta (1978): „Es" und seine rumänischen Entsprechungen. In: Zielsprache Deutsch 9, S. 16-21.

Wahrig (2008): Deutsches Wörterbuch. 8. Auflage. München: Bertelsmann.

Wöllstein-Leisten, Angelika et al. (1997): Deutsche Satzstruktur. Tübingen: Stauffenburg.

Zifonun, Gisela (1995): Minimalia grammaticalia. Das nicht-phorische es als Prüfstein grammatischer Theoriebildung. In: Deutsche Sprache 23, S. 39-60.

Zifonun, Gisela (2001): Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: Das Pronomen. Teil I: Überblick und Personalpronomen. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. (= Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache 4).

Zifonun, Gisela/Hoffman, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. Berlin: de Gruyter.

Sueda Özbent
Marmara Üniversitesi
Fe-Edebiyat Fakültesi
Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü
Göztepe Kampüsü
TR-34722 Kadıköy/Istanbul
E-Mail: sozbent@marmara.edu.tr

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011 - (http://www.DSdigital.de) 29.08.2011 - 11:09